Imperium des Südens: Georgia

2. Januar, 1788
Motto: Wisdom, Justice and Moderation
Hauptstadt: Atlanta
Areal: 153.909 Quadratkilometer
Einwohner: 9.919,945 (55.9% Weiße; 30.5% Afro-Amerikaner; 8.8% Latino; 0.3% Indianer; 3.2% Asiaten; 2.1%gemischte Rassen)
Staatsinsekt: Honigbiene
Staatsblume: Chirokee Rose (*Rosa levigata*)

Staatsreptil: Gopher Schildkröte
Staatsfrucht: Pfirsich
Staatswalzer: *Our Georgia*

Seit wann gibt es den dicken, rot-weißen Weihnachtsmann, den Santa Claus? Ich bin ihm unter Palmen und im hintersten Winkel von China begegnet. Wurde der Heilige früher nicht anders dargestellt, so, z.B.

oder manches Mal in ein Rentierfell gehüllt? Das änderte sich, als die Firma Coca Cola, Hauptsitz Atlanta, 1931 beschloss, dass die Geschäfte im Winter nicht gut genug liefen und den in den Firmenfarben gehaltenen Gesellen schuf, der dafür sorgen sollte, dass auch bei Eis und Schnee das Getränk unverzichtbar wurde.[1]

Der Rest ist, wie man so schön sagt, Geschichte.[2]

[1] Auf den frühen Plakaten trug Santa Claus einen Ehering, der zu der Erfindung der hanebüchenen Figur Mrs. Claus führte.

[2] Immerhin spendete Asa Chandler (1851-1929), der Gründer der Firma, Millionen der Emory University. Noch 1979 schenkten die Nachkommen der Universität $105 Millionen in Coca Cola Aktien.

Doch bevor es so weit kam, geschah noch Einiges. Bis 1670 dominierten die Spanier die Region, die aber dem wachsenden Zulauf von Engländern aus dem Norden nicht standhalten konnten. 1733 stellten James Oglethorpe und zwanzig andere einen Antrag an die Krone, eine Kolonie zwischen den Savannah und Altamala Flüssen zu gründen. Es kamen 125 Menschen. Verboten waren ursprünglich Sklaverei, Alkohol, Katholiken und Rechtsanwälte. Da sich aber verschiedene soziale Experimente ins Nichts auflösten, verloren die Treuhänder Interesse an ihrem Besitz und übergaben 1752 Georgia an die englische Krone. Damit war die dreizehnte Kolonie etabliert. Die nachkommenden Siedler hatten eine glücklichere Hand, und 1790 war die Bevölkerung auf 82.584 angewachsen, davon 52.886 Weiße und 29.662 Schwarze.

Georgia und die Regionen rundherum waren von den Creeks,[3] Cherokees, Yamacraw, Yamassee und mit ihnen verbundenen Stämmen besiedelt. Noch vor der Revolution stahl man den Einheimischen durch windige Verträge (1733,1739,1758,1763 und 1773) Teile ihres Besitzes. Um 1800 war Georgia fest entschlossen, sich alles Land der Indianer einzuverleiben, und 1838 war es so weit. Die Cherokees wurden nach Westen im sogenannten *trail of tears* (Pfad der Tränen) nach Oklahoma verschleppt. 4000 überlebten es nicht.

[3] Die Engländer änderten den Namen der Muscogees (people of the lowland) zu Creeks (creek = kleiner Fluß), da sie entlang der Wasserwege wohnten.

Nur rund 1.400 blieben zurück, indem sie sich entweder in den Great Smokey Mountains North Carolinas versteckten oder sich assimilierten. Die Tragödie der Cherokees ist auch eine amerikanische Tragödie, denn in der Hoffnung, ihr Land zu behalten, hatten die Indianer alles versucht, um sich anzupassen. Sie gaben ihr nomadisches Leben zugunsten eines der Sesshaftigkeit auf und fingen an, Landwirtschaft und Viehzucht zu betreiben. Der Silberschmied Sequoyah entwickelte eine eigene Schrift, und bald gab es unter den Europäern mehr Analphabeten als im Stamm.[4]

Sie veröffentlichten die Zeitung *Cherokee Phoenix* auf Englisch und Cherokee und noch 1827 schrieben sie eine Verfassung, die auf der der USA basierte. Sie gründeten eine Hauptstadt, Echota, und übernahmen die Sklaverei. Als das alles nichts half, wandten sie sich an den Obersten Gerichtshof in Washington, der ihnen Recht gab. Präsident Andrew Jackson war nicht beeindruckt. Angeblich soll er gesagt haben:"John Marshall (Oberster Richter) hat seine Entscheidung getroffen. Jetzt soll er sie durchsetzen". Ihr Land wurde durch Lotterie verteilt. Man musste Staatsbürger und Einwohner Georgias sein, um teilzunehmen. Veteranen der Revolution oder deren Witwen bekamen extra Chancen zu gewinnen. Dabei hatte sich Georgia der Revolution zögernd und mit geteilten Loyalitäten angeschlossen. Als jüngste Kolonie war sie mehr auf die Hilfe der Engländer angewiesen als die anderen. Erst im Februar 1776 unternahm Gouverneur James Wright den entscheidenden Schritt. Demzufolge sah der Staat auch kaum militärische Gefechte. Als am 29. Dezember 1778 eine 3000 Mann starke Truppe von Engländern, Britischen Loyalisten und Deutschen in Savannah einmarschierte,

[4] Soweit wir wissen, war es das erste Mal in der bekannten Geschichte, dass eine funktionierende Schrift von Nicht-Alphabeten aus dem Nichts geschaffen wurde.

ergab sich die Stadt ohne Widerstand. Nach vergeblichen Versuchen, sie wieder einzunehmen, zogen im Juli 1782 die Besatzer freiwillig ab.

Vor dem Bürgerkrieg entwickelte sich der Staat als einer der Hauptproduzenten von zuerst Tabak, Reis, und schließlich Baumwolle. *King Cotton* war eine lukrative Einnahmequelle. Folglich stieg die Nachfrage nach Sklaven.[5] Auch für sie galt eine strenge Hierarchie. Auf der untersten Stufe schufteten die zahlreichsten, die Feldarbeiter. Einen Rang höher standen die Domestiken, Köchinnen, Kindermädchen (auch Ammen), Butler, usw., die selten zur Feldarbeit herangezogen wurden.[6] Ihnen übergeordnet waren solche, die ein Handwerk beherrschten, z.B. Tischler oder Schmiede, und den besten Platz hatten die persönlichen Diener und Dienerinnen, die einer Person im Haushalt zugeteilt waren und, schon um nicht vor Besuchern schlecht da zustehen, von ihren Besitzern sauber und ordentlich gekleidet wurden und besseres Essen bekamen. Doch mit dem Bürgerkrieg ging für Georgia, wie für die anderen Südstaaten, die gewohnte Lebenswelt unter.

Am 19. Januar 1861 war Georgia der fünfte Staat, der für die Abspaltung von der Union stimmte. In den ersten beiden Jahren des Kriegs blieb er verhältnismäßig ungeschoren. Doch im Mai 1864 marschierte General William T. Sherman gegen Atlanta, einen wichtigen Verkehrsknotenpunkt, und nach mehreren schweren Gefechten verließen die *Confederates* Anfang September die Stadt. Bevor sie sie evakuierten, sollte alles von militärischem Wert verbrannt werden. Die Folge war die Feuersbrunst, die elf Zwölftel der Stadt zerstörte.[7]

[5] 1790 gab es 29.264 Sklaven in Georgia. 1860 waren es 462.198

[6] Siehe den Erfolgsroman *Vom Winde verweht*, der ein geschöntes und völlig unrealistisches Bild der Situation der Sklaven vermittelt.

[7] 4000 Häuser, Geschäfte, Manufakturen, usw. brannten nieder. Nur 450 Gebäude blieben verschont.

Zweieinhalb Monate später zog Sherman mit seinen Truppen Richtung Savannah und hinterließ eine Spur der Verwüstung. Er erreichte die Stadt am 20. Dezember, die er aber verschonte, um sie Präsident Lincoln als Weihnachtsgeschenk zu präsentieren. Als dann noch General James H. Wilson mit seiner 15.000 Mann Kavallerie Fabriken in Columbus und Macon dem Erdboden gleichmachte und den Präsidenten der Südstaaten, Jefferson Davis, in Irwinville gefangen nahm, war für Georgia der Bürgerkrieg vorbei. Berüchtigt war das Kriegsgefangenenlanger in Andersonville. Innerhalb von 14 Monaten waren dort 33.000 *Union* Soldaten unter furchtbaren Bedingungen untergebracht. 13.000 starben durch Krankheiten oder Verhungern. Der gebürtige Schweizer Hauptmann Hartmann Heinrich "Henry" Wirz, der dem Lager vorstand, wurde in Washington vor ein Kriegsgericht gestellt und gehängt.

Die *Reconstruction* Ära (1865 bis 1871) war eine der Verwirrung, chaotischer Zustände und Gewalt, nicht nur für Georgia. Die Südstaaten mussten wieder in die *Union* eingegliedert werden. Nach vielem Hin und Her und zwei gescheiterten Anläufen war es dann endlich soweit. Aber der Ku-Klux-Klan trieb sein Unwesen und verängstigte die so neu Befreiten, und die Wirtschaft lag in Scherben. Mit $20 Millionen Schulden und dem Verlust von ungefähr $272 Millionen an Reichtum, war der Aufbau des Staats mehr als ein dringendes Anliegen. Wie die Arbeitskraft der durch den Krieg emanzipierten Sklaven ersetzen? Die Antwort waren Pächter[8] und brachte neue Probleme mit sich. Das 1866 verabschiedete Zurückbehaltungsrecht trieb die Bauern, sowohl Weiße als auch Schwarze, in

[8] Anfänglich als befristete Lösung gedacht, erhielt sie sich bis ins 20. Jahrhundert. 1930 waren 70% in der Landwirtschaft Pächter.

einen ewigen Kreislauf von Schulden bis in den Ruin.[9] Theoretisch sollte es so funktionieren: die Grundbesitzer oder Banken liehen Geld für Saatgut und Maschinen, und nach der Ernte zahlte man es zurück, entweder in Naturalien oder bar. In guten Jahren ging es vielleicht gerade noch, aber ein paar schlechte Ernten führten zur Katastrophe.

Dreizehnjähriger Junge auf der Pachtfarm

Die sogenannte *Progressive Era* (1890-1920) brachte Georgia kaum Fortschritt. Die Bauern revoltierten, und die *Jim Crow* Gesetze bewirkten, dass Segregation zum *Status quo* wurde.[10]

[9] Ein Versprechen an die ehemaligen Sklaven, dass man ihnen *fourty acres and a mule* (16 Hektar und ein Maultier) geben würde, wurde nie eingelöst.

[10] Jim Crow war ein weißer Komödiant, der in schwarzer Bemalung auftrat, um *negroes* zu verspotten.

Diese Zeit zeichnet sich dadurch aus, dass die Rassenbeziehungen den tiefsten Punkt erreichten. Gesellschaftliche Ausgrenzung, Entzug des Wahlrechts und Lynchjustiz waren an der Tagesordnung. Dies gipfelte im September 1906, wie in der Zeitung *Atlanta Constitution* berichtet wurde, in einem Rassenriot:

> "Ein Mob von 10.000 herrschte für fünf Stunden in der Stadt. Die Polizei machtlos… 16 *negroes* und ein weißer Mann tot…der Mob zog *negroes* aus Autos und jagte sie durch die Straßen, wo immer sich einer sehen ließ…Die Zahl der Verletzten ist nicht bekannt."

Es gab aber auch Lichtblicke. 1881 gründeten Harriet E. Giles und Sophia B. Packard (aus Massachusetts) mit Hilfe von Rockefeller Geldern in Atlanta das *Spelman College* für schwarze Frauen, bis heute eines der renommierten Bildungsinstitute.

Es folgte dem *Morhouse College* (1867) für schwarze Männer. Martin Luther King war einer seiner Absolventen. Dank ihrer etablierten Bildungsstätten für die einst Entrechteten gab es in Atlanta eine solide schwarze Mittelklasse, aus deren

Reihen viele der prominentesten Persönlichkeiten der Bürgerrechtsbewegung hervorgingen.

Das Attentat in Sarajevo kümmerte die Menschen in Georgia wenig. Lange gegen Teilnahme am Ersten Weltkrieg, blieb er ihnen letzten Endes nicht erspart. Doch er bot der schwarzen Bevölkerung die Möglichkeit, in den Norden zu ziehen, in dem es nun reichlich Arbeit gab. Der Staat verlor über 10% seiner ehemaligen Sklaven. Weitaus schlimmer als der Verlust von billigen Arbeitskräften war der 1913 eingeschleppte *boll weevil*, der die Baumwollernten vernichtete[11].

Dank Franklin D. Roosevelts *New Deal* und den damit verbundenen Subventionen für die Landwirtschaft, tauchte Georgia, wie auch andere Staaten, aus der großen Depression auf. Der Zweite Weltkrieg brachte wirtschaftliche

[11] Gezwungen, sich auf anderen Anbau einzustellen, stellten sich Erdnüsse als besonders ertragreich heraus. 2002 waren es 1.31 Milliarden Pfund.

Vorteile und vor allem Veränderungen im Status der Schwarzen. Soldaten aus dem Norden, die in Kasernen und Trainingslagern wie Fort Wheeler oder Fort Benning stationiert waren, weigerten sich, den *Jim Crow* Gesetzen zu folgen. Nach dem Krieg kam, zuerst zwar nur mit kleinen Schritten, die Bürgerrechtsbewegung in Gang. Der Oberste Gerichtshof schaffte 1954 in der Entscheidung *Brown vs. Board of Education* die Segregation der Schulen als verfassungswidrig ab. Zuerst stellte sich Georgia unter dem Pro-Segregation Gouverneur Herman Talmadge taub.[12] Doch 1960 schloss sich Martin Luther King den Studenten in Rich's Department Store an, um den Imbißtresen für alle Rassen zugänglich zu machen. Unter den Rassentrennungsgesetzen (Segregation), die angeblich „separate but equal" (getrennt aber gleichberechtigt) vorschrieben, durften Schwarze zwar in den Geschäften einkaufen, sich aber nicht an den selben Tisch mit Weißen setzen. 1962 rief Gouverneur Carl. E. Sanders zu einem "neuen Georgia" auf. Trotzdem äußerte sich Senator Richard Russel, als Präsident Johnson 1964 den *Civil Rights Act* in Kraft setzte, folgendermaßen: "Ich bin dagegen, weil ich überzeugt bin, dass auf die lange Sicht dieses Gesetz dem Land nur schaden kann und die Rechte aller Amerikaner jeglicher Rasse einschränken und vernichten wird." Erst Jimmy Carter wurde 1971 in seiner Antrittsrede als Gouverneur deutlich: "Ich sage es euch ganz offen. Die Zeit der Rassendiskriminierung ist vorbei."

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts bis in die Gegenwart versuchte man mit ziemlichem Erfolg, den Staat, in dem die Landwirtschaft[13] vorherrschte, zu modernisieren. Die Häfen Savannah und Brunswick wurden erneuert. Militärstützpunkte sind gut für das Geschäft. Der 1980 fertiggestellte William B. Hartsfield Internationale Flughafen und das *World Congress Center* locken

[12] Er war ein übler Typ, der mit dem Ku-Klux-Klan gemeinsame Sache machte und offen und öffentlich die Überlegenheit der weißen Rasse durch Millionen Propagandablätter verbreiten ließ.

[13] Die Statistiken von 2002 besagen, dass der Staat Nummer 1 in folgenden Produkten ist: Hühnereier (4.96 Milliarden), die oben erwähnten Erdnüsse, Walnüsse (45 Millionen Pfund), und nicht zuletzt die wunderbaren Pfirsiche (92 Millionen Pfund).

Menschen aus aller Welt an. Billige Immobilien und niedrige Steuern taten das ihre. Atlanta wurde zur Metropole für Versicherungen, Makler und Banken. 1996 war die Stadt stolzer Gastgeber der Olympischen Sommerspiele.

2008 gingen die 16 Wahlmänner an John McCain und 2012 an Mitt Romney. Für einen schwarzen Präsidenten reichte es eben doch noch nicht.